

licher Barmherzigkeit von der Rute väterlicher Zucht nur ein wenig berührt worden.

Hat Rupert seine Sonntagspredigt nach der Brandnacht so oder ähnlich geschlossen, so hätte er damit auch seine Schrift über den Brand von Deutz abschließen können, wenn er ihn nur eindrucksvoll mahnend hätte schildern wollen ²⁵⁾. Aber schon ihr Hiob-Auftakt läßt noch anderes erwarten, und schon im 2. Kapitel wird angekündigt, daß später erklärt werde, warum bei der Darstellung des Brandes von „uns verhaßten Türmen“ des Kastells Deutz gesprochen wird. Darauf kommt Rupert nun am Beginn des 8. Kapitels zurück, noch immer seine Mönche anredend: *Attendite* oder *Audite ergo, karissimi!* Demnach knüpft er nicht nur an die Schilderung des Brandes nachträglich erbauliche und rückblickende Betrachtungen an, sondern es war von Anfang an sein Plan, nun auch über das zu schreiben, was vor dem Brand geschah und zu ihm führte, was er den Kundigen zu bedeuten hatte.

III. Anfänge des Kastells und des Klosters Deutz

Dabei greift Rupert zunächst im 8. Kapitel weit zurück bis in die Anfänge nicht nur seines Klosters, sondern auch des römischen Kastells Deutz. Er will damit begründen, wie berechtigt sein Schmerz über jene Türme, ja sein Haß war — nicht gegen Steine und Mauern, sondern gegen das Unrecht, das in ihnen hauste. Es wird sich noch zeigen, warum dieses Rechtfertigungsbedürfnis so weit zurückgreift. Unverkennbar wird aber dabei auch ein gewisses historisches Interesse und Urteil spürbar. Rupert weiß, daß das Kastell Deutz in römischer Zeit erbaut wurde, — manche meinen: von Julius Caesar, andre behaupten, zur Zeit des Kaisers Konstantius († 306) von dessen Sohn Konstantin nach einem Sieg über die Franken in Gallien. Da Caesars Taten in Gallien berühmter sind, ist die Meinung weiter verbreitet und beliebter, schon er habe das Kastell Deutz errichtet; aber kein schriftliches Zeugnis spricht dafür, bemerkt Rupert. Dagegen ist aus der Geschichte bekannt, daß Konstantin die Franken und Alamannen in Gallien besiegte und ihre Könige den wilden Tieren vorwarf. Rupert konnte das aus Eutrops *Breviarium* wissen oder aus einer Weltchronik, die diese Quelle benutzte. Aber er

²⁵⁾ Vgl. M. Manitiu, *Gesch. d. lat. Lit. d. MA.* 3 (1931, Neudruck 1964) 133: „Die eigentliche Geschichte des Brandes erstreckt sich nur bis Kap. 9, weitere Abschnitte werden ganz mit religiösen Betrachtungen ausgefüllt“; viel mehr wußte auch R. Rocholl, *R. v. D.* (1886) 209—211, nicht darüber zu sagen.